

Trapp Erich: Kräfte, die unsere Erde formen. Kleine Geologie und Geophysik für jedermann. 160 Seiten, 27 Textabbildungen, Tagblatt-Bibliothek, im Globus-Verlag, Wien, 1950.

Eine ausgezeichnete, allgemein verständliche, billige Einführung in die Grundfragen der Geologie, mit besonderer Berücksichtigung der geophysikalischen Verhältnisse. Das Büchlein bringt auf dem knappen Raum eine erstaunliche Menge von Stoff und ist auch für mittlere Unterrichtszwecke gut zu verwenden. Bei einer Neuauflage wäre das abschließende Literaturverzeichnis wohl wesentlich zu erweitern. Auch das „Fremdwörterverzeichnis“ am Ende des Büchleins ist in einigen Punkten zu knapp, weil manche Begriffe, wie z. B. „Geosynklinale“, eben nicht mit ein paar Worten abgetan werden können. Es wäre besser, mit einem Sachregister auf die ausführlichen Erklärungen im Text zu verweisen. Die tiefsten Bohrlöcher (Seite 34) haben derzeit schon 6200 m überschritten, der tatsächliche Eisengehalt des Siderits ist wesentlich kleiner als der theoretische von 48% (Seite 147). Diese kleinen Ausbesserungen sollen die Gesamtbeurteilung nicht schmälern.

A. Kieslingen.

F. Trauth: Geologie des Kalkalpenbereiches der Zweiten Wiener Hochquellenleitung (Quellengebiete an und nächst der steirischen Salza und Leitungstrecke bis Scheibbs). — Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, Bd. XXVI, Heft 1, 1948. 99 Seiten, 5 Textfiguren, 12 Tafeln.

Knapp vier Jahre nach der im September 1873 erfolgten Eröffnung der Ersten Wiener Hochquellenleitung erschien als Band IX der Abhandlungen der Geologischen Reichsanstalt die „Geologie der Kaiser Franz-Josefs-Hochquellen-Wasserleitung“ von F. Karrer, ein auch heute noch unentbehrliches Nachschlagwerk für jeden Geologen, der sich mit dem Westrand des südlichen Wiener Beckens befaßt. Über die im Dezember 1910 eröffnete Zweite Wiener Hochquellenleitung, die ein beinahe klassisches Gebiet der nördlichen Kalkalpen durchquert, fehlte bis jetzt ein solches Standardwerk. Der geologische Begutachter und Berater vor und während des Baues dieser Wasserleitung, E. Kittl, hatte wohl die Absicht, das von ihm und seinem Mitarbeiter F. Blaschke gesammelte reiche Beobachtungsmaterial in einer Abhandlung über die Geologie der Zweiten Wiener Hochquellenleitung zusammenzufassen; der Tod kam aber sowohl ihm wie seinem Mitarbeiter zuvor und vereitelte dieses Vorhaben.

Es muß als ein ganz besonderes Glück bezeichnet werden, daß sich einer unserer besten Kenner der kalkalpinen Stratigraphie, F. Trauth, in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen der überaus mühevollen und langwierigen Aufgabe unterzogen hat, die Aufzeichnungen Kittls und Blaschkes sowie das umfangreiche von ihnen aufgesammelte Fossil- und Gesteinsmaterial zu bearbeiten. Dank der Hilfe der Wasserwerke und des Gemeinderates der Stadt Wien liegt nun als Heft 1 des Bandes XXVI der Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt die Geologie des Quellgebietes und der durch die Kalkalpen führenden Leitungstrecke (bis km 66.693) vor. Es ist geplant, dieser Abhandlung zu einem späteren Zeitpunkt eine geologische Beschreibung der durch die Flyschzone führenden Strecke Scheibbs—Wien von F. Trauth und G. Göttinger folgen zu lassen.

Der erste Abschnitt dieses 1. Teiles des Gesamtwerkes ist dem Quellengebiet zwischen Gußwerk und Wildalpen gewidmet. Er enthält eine genaue Beschreibung sämtlicher (gefaßter und ungefaßter) Quellen, ihrer geologischen Position und ihres Einzugsgebietes sowie Angaben über ihre durchschnittliche Schüttung und ist daher besonders für den Techniker und Hygieniker von Interesse. Eine Übersichtskarte des ganzen Quellgebietes (1:75.000) und eine Detailkarte des „Sieben Seen“-Gebietes (1:4500) sind eine wesentliche Ergänzung des Textes.

Daran schließt sich in dem zweiten Abschnitt die mit der bekannten Gründlichkeit des Verfassers durchgeführte Beschreibung der Leitungsstrecke zwischen den Quellengebieten und Scheibbs. Es werden hier alle während des Baues erzielten geologischen Aufschlüsse, Beobachtungen und Fossilfunde in übersichtlicher Weise angeführt und gedeutet. Darüber hinaus sind die geologischen Verhältnisse entlang der Leitungsstrecke in sechs Kartenbeilagen (1:25.000) — zum überwiegenden Teil nach eigenen Aufnahmen des Verfassers — dargestellt. Zwei Profiltafeln geben Schnitte durch den 5370 m langen Tremml-Stollen und den 3883 m langen Lunzberg- bzw. Grubberg-Stollen.

Dieser Hauptteil der Arbeit ist eine Fundgrube an Einzelheiten für jeden Geologen, der in die Lage kommen wird, sich mit dem behandelten Gebiet zu beschäftigen und darüber hinaus ein sehr wesentlicher Beitrag zur geologischen Kenntnis der Kalkvoralpen; dies um so mehr, als die Wasserleitung quer durch das nun schon sehr veraltete Bittner'sche Blatt Gaming—Mariazell führt und die Aufschlüsse auch der Hangstollen und -kanäle in dem zum Teil schlecht aufgeschlossenen Gelände eine Fülle neuer Erkenntnisse in stratigraphischer, tektonischer und montangeologischer Hinsicht (in jüngster Zeit vor allem hinsichtlich der Kohlenvorkommen bei Gaming) geschaffen haben.

Eine überaus wertvolle Ergänzung dazu sind die beiden folgenden Abschnitte, von denen sich der eine (dritte) mit den Steinbrüchen und sonstigen geologisch interessanten Aufschlüssen befaßt, die während des Baues der Wasserleitung für den Bau der hier behandelten Strecke geschaffen wurden und der andere (vierte) als „paläontologischer Anhang“ neben solchen des Verfassers auch Beiträge von E. Kamptner und E. Hofmann enthält. In dem letztgenannten Teil werden die während des Baues der Wasserleitung gefundenen neuen oder in irgend einer Hinsicht bemerkenswerten Arten und Varietäten näher beschrieben, so eine neue Kalkalge (*Gyroporella verticillata* Kampt) aus dem Opponitzer Kalk, ein *Cycadophyten*-Stammrest aus den Lunzer Schichten und eine ganze Reihe von Molluskenresten. Zum Teil ist dieses interessante paläontologische Belegmaterial dem Heimatforscher J. Haberkfelner, dem ehemaligen Oberlehrer H. Paris und Herrn Hofrat A. Handlirsch zu verdanken. Besonders bemerkenswert sind Reptilien-Knochenfunde aus dem Opponitzer Kalk, u. zw. ein Humerus einer großen *Nothosaurus* (?) - Art und ein Schädelfragment einer nach diesem Rest von Hüne neu aufgestellten Species cf. *Francosuchus trautshi*. Die wichtigsten Stücke sind in gut gelungenen Reproduktionen auf zwei Tafeln dargestellt. Mit einem Verzeichnis der geologischen und paläontologischen Literatur schließt das Werk.

Die geologische Fachwelt, nicht zuletzt der zur Zeit mit der Neuaufnahme des Blattes Gaming—Mariazell beschäftigte Referent, kann dem Verfasser und allen Stellen, die das Erscheinen dieses 1. Teiles des hoffentlich bald vollständigen Gesamtwerkes ermöglichten, nicht dankbar genug für dieses schöne und wertvolle Geschenk sein!

A. Ruttner,